Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtrage-gebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Briefträger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 1. — 87. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 2. Januar 1928

Wann wird gewählt?

Wir haben kurz vor Jahresschluß noch eine kleine politische Sensation bekommen. Plötzlich ist nämlich die Frage, wann Reichstagsneuwahlen stattfinden sollen, aus dem Kreis „akademischer" Erörterungen in eine Debatte hineingerückt worden, die Namen nennt, Termine angibt, ja sogar davon wissen will, daß die jetzige Regierungskoalition noch vor Auflösung des Reichstages auseinanderplatzen würde, um einem Kabinett der Großen Koalition Platz zu machen. In den Kreisen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei soll es nämlich gewisse Persönlichkeiten geben, die entweder eine baldige Neuwahl oder eine Umbildung der Regierung herbeiführen wollen; eine baldige Neuwahl im Hinblick auf die kommenden französischen und englischen Wahlen, die auch von deutschen Reichstagswahlen begleitet werden sollen, um baldmöglichst eine „aktionsfähige deutsche Regierung" bilden zu können. Denn eine Regierung sei nicht aktionsfähig, ebensowenig wie der Reichstag, wenn beide mehr oder weniger unter dem Einfluß bevorstehender Wahlen und der Unsicherheit ihres Ausgangs stehen. Diese Erwägung — und das bleibt beachtenswert — ist aus Kreisen, die dem deutschen Außenminister nahestehen, in die Öffentlichkeit hineingetragen worden; angeblich soll Dr. Stresemann auch im Außenpolitischen Ausschuß des Reichstages vor kurzem ähnliche Äußerungen getan und dabei Mitteilung davon gemacht haben, daß er bei seiner letzten Anwesenheit in Genf mit dem französischen Außenminister Briand eine diesbezügliche Unterredung gehabt habe. Das Ziel wäre also eine möglichst gleichzeitige Neuwahl in Deutschland und Frankreich und, da die französischen Neuwahlen spätestens im April erfolgen müssen, die dementsprechende Ansetzung des deutschen Wahltermins. Natürlich wendet sich die Rechte in Deutschland mit besonderer Schärfe gegen dieses wirkliche oder angebliche Vorhaben.

Innenpolitische Strömungen sind gleichfalls in den letzten Tagen des vergangenen Jahres in diesem Zusammenhang wieder recht laut aufgebraust. Bekannt ist ja das Drängen der Opposition nach einer baldigen Reichstagsauflösung, weil der Reichstag „überaltert" sei, der wirklichen Volksmeinung nicht mehr entspreche. Vor allem solle er deswegen das Reichsschulgesetz nicht mehr zur Verabschiedung bringen, auch der Etat könne von einem neugewählten Reichstag erledigt werden und, um die bisher geleistete Arbeit in der Frage der Strafrechtsreform nicht ungenutzt und vergeblich zu lassen, könne man durch ein besonderes Übergangsgesetz diese Arbeit parlamentarisch retten. Diese Pläne und Absichten finden in gewissen Kreisen des Zentrums Unterstützung, ohne daß man gleich die Mitteilungen für wahr zu halten braucht, die von einer Regierungsumbildung sprechen. Das Reichsschulgesetz zum mindesten wird das Zentrum mit der jetzigen Koalition zusammen fertigstellen, und diese Partei ist, offiziell jedenfalls, überhaupt nicht sehr erbaut von baldigen Neuwahlen, hat sich aber doch die Hände ziemlich frei gelassen. Und den außenpolitischen Hinweisungen gegenüber, die man mit Dr. Stresemann zusammenbringt, erinnert man an die Ausführungen des Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, der den Reichstag überhaupt nicht vor dem Ablauf der verfassungsmäßig festgelegten Legislaturperiode, also vor dem Dezember 1928, aufgelöst wissen will.

Es ist also ein ziemliches Hin und Her in dieser politisch sonst so ruhigen Zeit und böse Zungen behaupten, dieses Hin und Her erfolge gerade darum, weil es politisch so ruhig sei. Abgesehen davon soll aber an einem nicht vorbeigegangen werden: auch damals, als der Reichstag, der 1920 gewählt wurde, gleichfalls fast vier Jahre hindurch beisammen blieb, wurden die Vorwürfe laut, er entspreche nicht mehr der Volksmeinung. Leider fehlt beim heutigen Reichstagswahlsystem das Ventil der Nachwahlen, wie es in anderen Parlamenten besteht; bei uns erfolgt bei Ausscheiden eines Abgeordneten lediglich ein Nachrücken des auf derselben Parteiliste Gewählten. Auf vier Jahre hinaus ist also das Volk absolut zum Schweigen verurteilt, wenn nicht eben eine Reichstagsauflösung — meist aus taktischen Gründen — erfolgt. Im übrigen ist ja der letzten Endes Entscheidende in diesem Hin und Her der Auflösung oder Nichtauflösung doch der Reichspräsident. Ihn „unter Druck zu nehmen" kann keine Regierung wagen und seinen freien, auch parteitaktischen Rücksichten fernen Erwägungen bleibt es vorbehalten, wenn er durch seinen Namenszug dem Streit ein Ende macht und dem Volk die Entscheidung anheimstellt.

Erhöhte Lebenshaltungskosten im Dezember.

Berlin. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 151,3 gegen 150,6 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,5 Prozent gestiegen. Bei den Ernährungsausgaben werden Steigerungen der Preise für Eier, Gemüse und Kartoffeln durch Nachgeben der Preise für Fleisch nur zum Teil ausgeglichen. Die Bekleidungsausgaben haben ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt.

Wünsche für das deutsche Volk.

Reden von Hindenburg und Marx.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Neujahrstage die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen, denen im Ehrenhof des Reichspräsidiums von einer Abteilung Reichswehr die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen wurden.

Die Glückwünsche des Diplomatischen Korps brachte der

Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli

als Doyen zum Ausdruck. Er erbat Gottes Segen für Hindenburg und seine Familie. In seiner Rede wies er weiter darauf hin, daß das Gefühl des Vertrauens, das die Wohltaten des Friedens und die internationalen politischen und wirtschaftlichen Übereinkommen bei den Völkern hervorrufen und nähren, dazu beigetragen hat, in den verschiedenen Staaten das große Werk des Wiederaufbaues auf dem Trümmerfeld, das die furchtbare Geißel des Krieges hinterlassen hat, zu fördern.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte u. a.: Ich hoffe und wünsche, daß die harten Prüfungen der Vergangenheit und die wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Nöte der Gegenwart in den Völkern, von denen jedes einzelne im Zusammenleben der Menschheit seine wichtigen und unentbehrlichen Aufgaben zu erfüllen hat, den Willen zur Zusammenarbeit und das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten jedes einzelnen Volkes vertiefen und verstärken werden. Hingabe an das Vaterland schließt den Dienst an der Menschheit nicht aus. Die Völker aber werden sich um die Herbeiführung einer wahren Friedensgemeinschaft der Nationen um so freudiger bemühen, wenn sie von der Überzeugung erfüllt sein können, daß dieser Friede zugleich die Herrschaft der Gerechtigkeit und ihres höchsten Gutes, der Freiheit, begründet. So sehr das deutsche Volk noch von eigenen Sorgen bedrückt ist, die es weder vergessen noch zurückstellen kann, wird es sich doch an allen Bemühungen um einen echten Frieden entschlossen und aufrichtig beteiligen in der Erwartung, daß so die Erreichung jenes Menschheitsideals der Gerechtigkeit in den Beziehungen der Völker untereinander am besten gefördert wird.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren außer Staatssekretär Dr. Meißner und den anderen Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichskanzler Dr. Marx, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Dr. von Schubert sowie des Chef des Protokolls, Gesandter Köster, zugegen.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Reichskanzler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx

überbrachte darauf die Wünsche der Reichsregierung. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Befreiung des besetzten Gebietes noch nicht in Erfüllung gegangen, aber dennoch eine Besserung und Festigung unserer auswärtigen Lage unverkennbar sei. In der Rede heißt es weiter:

Deutschlands Stellung unter den Völkern wird sich auch in Zukunft weiter heben, wenn unser tiefer und ehrlicher Wille, an den großen Völkerfragen tatkräftig mitzuwirken, die gemeinsame Arbeit zur Sicherung des Friedens gefördert hat. Mit großer Freude darf ich feststellen, daß die ernste Sorge der uns im Vorjahre drückenden Arbeitslosigkeit mit allen ihren schweren Schädigungen seelischer und materieller Not zu einem großen Teile von uns genommen ist; auch daß wir von schweren Wirtschaftskämpfen verschont blieben, zeugt von der sich immer mehr durchsetzenden Erkenntnis, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam an der Meisterung der schweren Wirtschaftsprobleme arbeiten müssen, die uns die Nachkriegszeit zurückgelassen hat. Meine Hoffnung ist, daß dieser Gedanke auch im kommenden Jahre sich immer tiefer festsetzen möge. Daß es gelungen ist, unserer treuen und bewährten Beamtenschaft zum Schlusse des Jahres das zu geben, was nach Lage unserer Staatsfinanzen und unter Berücksichtigung der Wirtschaftsverhältnisse möglich war, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.

Der Reichskanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß in den politischen Kämpfen des kommenden Jahres das Gefühl der Einigung, wie es sich beim 80. Geburtstage des Reichspräsidenten gezeigt habe, nicht verloren gehen möge. Mit solcher Zuversicht treten wir in das neue Jahr ein, das für Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, und unser deutsches Volk ein glückliches und gesegnetes sein möge!

An die Brüder im besetzten Gebiet!

Der Reichspräsident dankte für die Glückwünsche. Er gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Rhein noch immer nicht frei sei, und gedachte in herzlichen Worten des besetzten Gebietes. Er führte dazu weiter aus:

Fremde Militärgewalt und Besatzung im Land ist unvereinbar mit einer endgültigen Befriedung. Nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern können die Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs voll zur Auswirkung gelangen. Mit lebhafter Genugtuung stelle ich dagegen fest, daß es durch opferwillige Entschließungen der Reichs- und der preußischen Staatsregierung in den letzten Tagen gelungen ist, dem anderen bedrängten Grenzgebiete unseres Vaterlandes, Ostpreußen, durchgreifende Hilfe zusagen zu können. Das Jahr 1928 wird im Zeichen der Wahlen stehen. Mein dringender Wunsch an diesem Neujahrstage an alle Deutschen, besonders aber an die führenden Männer im Parteileben, in der Presse und in den Volksvertretungen, ist der, daß

die Wahlbewegung

nicht zur Vertiefung des Zwiespaltes und der Gegensätze führen und nicht zu persönlicher Bekämpfung und Verhetzung ausarten möge. Auch im Wahlkampf soll der Gedanke an das Vaterland und die Gemeinschaft des deutschen Volkes vor dem Streben nach parteipolitischem Vorteil stehen! Denn nur in diesem Gedanken und im festen vertrauenden Zusammenhalt aller Deutschen können wir die so schwierigen Probleme und Aufgaben lösen, die noch vor uns liegen.

Später übermittelten weitere führende politische Persönlichkeiten dem Reichspräsidenten ihre Neujahrswünsche.

•

Hindenburgs Glückwunsch an Heer und Marine.

Reichspräsident v. Hindenburg hat neben dem Reichswehrminister und den beiden Oberkommandierenden von Heer und Marine der Wehrmacht zum Neujahrsbeginn gedankt und ihr folgenden Glückwunsch übersandt:

„An die Wehrmacht! Der deutschen Wehrmacht rufe ich zum Jahreswechsel meine herzlichen Grüße und Wünsche zu. Der feste Wille zur treuen Pflichterfüllung für das Vaterland wird uns, wie bisher, auch im neuen Jahre unseren Weg vorzeichnen."

•

Aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums erhielt Ministerialrat Schulze im Reichspostministerium neben vielen Glückwünschen auch ein Schreiben des Reichspräsidenten, in dem die Verdienste des Ministerialrats gewürdigt werden.

•

Deutsch-österreichischer Glückwunschaustausch.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Hainisch.

Anläßlich des Jahreswechsels sandte Bundespräsident Hainisch folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg:

Die Wende des Jahres, in der die ehrfurchtgebietende Persönlichkeit Eurer Exzellenz das achte Jahrzehnt vollendet hat, bietet mir den erwünschten Anlaß, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die wärmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, sowie für das Blühen und Gedeihen des großen Deutschen Reiches, das in so enger Gefühls- und Kulturgemeinschaft mit unserem deutschen Vaterlande steht, auszusprechen. Möge es dem Deutschen Reiche vergönnt sein, wie bisher ein mächtiger Faktor auf dem Gebiete der Befriedung der ganzen Welt zu bleiben."

Vorstehendes Telegramm hat sich mit folgendem Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg gekreuzt:

„Es ist mir ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge die schwere Arbeit am nationalen Wiederaufbau Österreich und Deutschland im kommenden Jahre weiter vorwärts und aufwärts bringen."

•

Neujahrskundgebungen der Parteien.

Wünsche vor den Neuwahlen.

Anläßlich des Jahreswechsels haben verschiedene Parteien bzw. deren Führer Kundgebungen an ihre Freunde und Anhänger erlassen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF